

XII. Tagung der Südostdeutschen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie

aktion nach Injektion von Schwangerenharn und Schwangerenserum auftritt, wäre es doch möglich, daß die Entwicklung der Follikel und Corpora lutea in die Iris hinein erfolgt, wie wir es auch histologisch nachweisen konnten; dann wäre die Reaktion wohl vorhanden, doch nicht am lebenden Tiere sichtbar. — Praktisch kommt die Methode zur Schwangerschaftsdiagnose auch deshalb nicht in Frage, da die Operation doch zu kompliziert ist.

2) Reiprich (Breslau): Eine neue Schwangerschaftsschnellreaktion aus dem Harn

Die Schwangerschaftsreaktion aus dem Harn nach Zondek-Aschheim, die bereits ihren großen Wert für die Frühdiagnose der Gravidität erwiesen hat, hat leider noch den Nachteil, daß man das Resultat erst in reichlich 4 Tagen erhält. In vielen Fällen erscheint aber eine frühere Diagnose außerordentlich wertvoll (Tubengravidität z. B.), und die Schnelldiagnose am Kaninchen ist verhältnismäßig kostspielig, nach manchen Beobachtungen nicht ganz zuverlässig und an ein modernes Laboratorium gebunden. Die vom Verf. angegebene neue Schwangerschaftsschnellreaktion, die an 40—50 g schweren infantilen Ratten angestellt wird, bedeutet einen großen Fortschritt, da die Ablesung der Diagnose am Ovar bereits nach 30 Stunden (nach der ersten Injektion) makroskopisch erfolgen kann. Die positive Reaktion besteht in einer enormen Hyperämie und Vergrößerung der Ovarien auf das 3—4fache gegenüber dem Kontrollovar. Die Injektionen von Urin Nichtschwangerer waren sämtlich negativ mit Ausnahme gelegentlich solcher von Krebskranken und Bestrahlten, was aber praktisch keine Rolle spielt. Die Injektion des Urins erfolgt subkutan in 2—3 Portionen und einer Höchstdosis von 10—14 ccm. (Demonstration einiger farbiger und anderer histologischer Diapositive.) Außer dem Fortschritt der bedeutenden Beschleunigung der Reaktion kommt als weiterer Vorteil hinzu, daß sie nicht mehr ans Laboratorium gebunden ist, sondern auch von jedem Allgemeinpraktiker angestellt und leicht abgelesen werden kann.

Diskussion. Löwenstein: Zu der von Herrn Prof. Schenk erwähnten Schnellreaktion mittels des Kaninchenserumversuches nach Hofmann möchte ich einen Fall erwähnen, der einen glatten Versager darstellt. Eine 23jährige Pat. erscheint am 24. X. 1932 in der Sprechstunde um zu erfahren, ob sie schwanger sei oder nicht. Letzte Menses 16.—19. IX. 1932, 1 Woche ante termin. Defloration am 13. IX.; letzte Kohabitation vor 3 Wochen. Die am 14. IX. erwarteten Menses blieben aus. Bei der bimanuellen Untersuchung sind Anzeichen von Gravidität nicht zu erkennen. Da Pat. sich nur vorübergehend am Ort aufhält, wird der Kaninchenserumversuch gemacht (Fels); er fällt (28. X. 1932) negativ aus. Ein gleichzeitig angesetzt Mäuseversuch (Zondek-Aschheim-Reaktion) ist ebenso negativ (30. X.). Daraufhin glaubte ich der Pat. sagen zu dürfen, daß eine Gravidität wahrscheinlich nicht vorläge. Durch Zufall erfuhr ich aber später, daß doch eine Schwangerschaft bestanden hat. Auf Anfragen beim Hausarzt teilte dieser mir unter anderem folgendes mit: Bei Frau H. handelte es sich nach ihrer Rückkehr aus B. um eine typische Hyperemesis gravidarum, die am 16. XI. von einem Abort abgelöst wurde. Placentateile und vor allem Fruchtteile nachgewiesen. Die Reaktion hat diesmal also versagt. Es ist mithin dem Kaninchenserumversuch kein größerer Sicherheitskoeffizient beizumessen als der Aschheim-Zondek-Reaktion.

Schenk: Ich bedauere, daß Herr Hofmann verhindert ist, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, da er am besten in der Lage gewesen wäre, Genauer über

die guten Erfahrungen, die wir mit seiner Methode bisher gemacht haben, zu berichten. Ich kann nur soviel sagen, daß wir auf unserer Klinik prinzipiell die Hofmann-Reaktion anwenden zur Kontrolle der Zondek-Aschheim-Reaktion. Wir verfügen schon über einige Hundert Fälle und können sagen, daß der Ausfall beider Reaktionen ausnahmslos übereinstimmt. Die Serummethode hat den großen Vorteil, daß sie uns in 20—24 Stunden Ergebnisse liefert, auf die wir uns absolut verlassen können.

Hellebrand: Zur Schwangerschaftsreaktion nach Aschheim-Zondek im allgemeinen möchte ich nur bemerken, daß ich vor kurzem Gelegenheit hatte, eine geplatze Bauchhöhlenschwangerschaft zu operieren. Um die Diagnose zu sichern, ließ ich vorher eine Aschheim-Zondek-Reaktion anstellen, sie fiel negativ aus. Ich verließ mich aber mehr auf meine Fingerspitzen und die anderen Symptome, und das war richtig, denn sonst wäre die Frau schlecht gefahren. Ich empfehle Ihnen deshalb, sich bei negativem Ergebnis der Reaktion mehr auf den Tastbefund und die anderen Zeichen, also auf das Gesamtbild, zu verlassen.

Reiprich (Schlußwort): Zur Mitteilung von Herrn Löwenstein kann ich erwidern, daß bei uns ebenfalls ein Versager der Zondek-Aschheim'schen Mausreaktion mit sehr unangenehmen Folgen beobachtet wurde. Infolge negativer Reaktion des eingesandten Urins wurde bei der betreffenden Frau von einer auswärtigen Fachkollegin die Totalexstirpation des vermuteten Uterustumors vorgenommen, und es stellte sich dann heraus, daß ein gravider Uterus amputiert worden war. Interessanterweise ergab die histologische Untersuchung des gleichzeitig laufenden Rattenversuchs, die leider erst, da ich in der Zwischenzeit zu einem Kongreß verreist war, nachträglich vorgenommen wurde, Corpora lutea im Ovar der infantilen Ratte, ein Zeichen, daß die Rattenschnellreaktion empfindlicher und in diesem Falle zuverlässiger gewesen ist. Zu der Bemerkung des weiteren Herrn Diskussionsredners bezüglich des Versagens der Mausreaktion bei der Tubengravidität ist zu betonen, daß bekanntlich ein negatives Ergebnis niemals gegen eine Tubengravidität spricht, da diese ja schon abgestorben sein kann. — Wenn Herr Prof. Schenk die Schnellreaktion mit dem Kaninchentest, wie sie von Hofmann auf der letzten Südostdeutschen Gesellschaft angegeben wurde, empfiehlt, so ist dazu zu sagen, daß sie den Nachteil hat, einerseits ans moderne Laboratorium gebunden zu sein, und daß andererseits die Frauen sich die Abnahme des notwendigen Blutserums sehr ungen gefallen lassen, ein Umstand, der bei meiner neuen Reaktion in Fortfall kommt.

3) Schenk (Prag): Zur Frage der Schilddrüsenaktivierung durch Schwangerenserum und durch Extrakte aus Schwangerenharn
(Erschienen ausführlich im Zbl. Gynäk. 1933, Nr. 38.)

4) Halter und Simon (Wien): Untersuchungen über die Darmmotilität im Wochenbett

Es wird über eigene klinische röntgenologische und pharmakologische Untersuchungen am Darm von frisch entbundenen Frauen berichtet. An der Hand der gewonnenen Resultate wird zu den üblichen Ansichten der Genese der verzögerten Darmpassage im Wochenbett Stellung genommen. Es wurde bei gesunden Wöchnerinnen die normale Passagezeit des Darmes nach peroraler Mahlzeit untersucht mit Kontrollen bei denselben Frauen 6—8 Wochen später. Die Topik des Darmes wurde an 34 Frauen nach retrograder Füllung des Darmes studiert. Als Resultat dieser beiden Untersuchungsmethoden kamen Verff. zur Ansicht, daß die Motilität des gesamten Darmtraktes im Wochenbett eine herabgesetzte sei. Die topischen